

# Zeitung für Vorpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:  
für Einheimische 1 M 30 S, incl. Botenlohn  
1 M 50 S; Auswärtige incl. Postzuschlag  
1 M 50 S.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag.  
Inserionsgebühren:  
10 S. pro Corpus-Zeile oder deren Raum.

№ 102.

Sonntag, den 1. Juli.

1877.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Wie aus Ems gemeldet wird, ist das Bestehen des Kaisers ein durchaus befriedigendes. — Die Nachricht, Fürst Bismarck werde nach Beerdigung seiner Cur aus Rissingen in Ems eintreffen, um dem Kaiser Vortrag zu halten, bestätigt sich nicht. Derselbe wird, wie wir hören, direct nach Berlin zurückkehren.

Der Krieg im Orient ist in das zweite Stadium seiner Entwicklung getreten. Am 22. Juni haben die Russen die Donau überschritten und sind an drei verschiedenen Orten in die Dobrudscha eingedrungen bei Tulitscha, Salsitscha und Hirsowa. Am 27. ist demnächst der Uebergang bei Simniza nach Schistowa erfolgt, von wo eine nach türkischem Maßstabe gute Straße nach Erznowa an den Fuß des Balkan führt, und es dürfte diese Linie daher von besonderer Wichtigkeit sein. Wahrscheinlich werden die Russen inzwischen auch bei Turou-Magurelli über die Donau gegangen sein, indem ein heftiges Bombardement gegen Nikopolis gemeldet worden ist, welches gewöhnlich den Vorläufer eines Ueberganges bildet. Auch von Oltiniga nach Turulai versuchten die Russen überzusetzen, sollen aber hier von den Türken zurückgeworfen worden sein. Jeden Falles ist die Fortschreibung der Donaulinie in vollem Gange und dürften die Ereignisse Schlag auf Schlag einander folgen, auch steht zu erwarten, daß ein Uebergang des rechten Flügels der Armee in der Gegend von Widdin stattfinden wird.

Kaiser Alexander hat eine Proklamation an die Bulgaren gerichtet, deren Inhalt darauf hindeutet, die Russen hätten den bulgarischen Boden beschränkt, nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen, nicht um zu unterdrücken, sondern um unter den verschiedenen Nationalitäten und den einzelnen Culten Versöhnung zu stiften. Die Muselmänner Bulgariens möchten friedliche Bürger werden, und die Christen frühere Streitigkeiten vergessen.

Abdul Kerim Pascha hat sich in der Person Nigub Bey's, eines Polen von Geburt, einen neuen Generalstabchef erwählt, den man als einen tüchtigen Offizier rühmend hört. Die Hilfstruppen, von denen besonders das ägyptische Contingent gelobt wird, sind auf dem Kriegsschauplatz angelangt, und vereinigt der Generalstabchef innerhalb des Festungsvierecks eine Truppenmacht von 150—160,000 Mann.

Auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatz machten die Türken anfänglich einige Fortschritte, sind aber neuerdings von den Montenegrinern so empfindlich geschlagen worden, daß sie sich mit einem Verlust von 6000 Mann zurückziehen genöthigt sahen. Das Gebiet von Montenegro ist daher frei von türkischen Truppen und die Civilbevölkerung in die von ihnen verlassenen Dörfern zurückgekehrt.

Das Bombardement von Rats wird von den Russen mit aller Anstrengung fortgesetzt, und in zahlreichen Gefechten werden die Türken immer mehr in die Gegend von Erzerum zurückgedrängt. Zwar schreibt sich bei verschiedenen Gefechten jede Partei den Sieg zu, doch spricht der Vormarsch der Russen mehr für den allgemeinen Erfolg der russischen Waffen.

Die „Magd. Z.“ bringt Mittheilungen aus der preussischen Denkschrift zu dem Antrage an den Bundesrath auf Vorbereitung eines Gesetzes über eine Reichssteuer- und Erbschaftsteuer. Danach bürden die Einnahmen der einzelnen Bundesstaaten aus der Stempelsteuer, der Erbschaftsteuer und diesen gleich zu leistenden Abgaben für Preußen im Ganzen 32,252,558 M., Baden 1,620,000 M., Württemberg 2,621,213 M., Baden 2,663,693 M., Hessen 1,580,000 M., Sachsen-Weimar 71,453 M., Sachsen-Coburg 215,600 M., Braunschweig 200,000 M., Sachsen-Meiningen 21,000 M., Sachsen-Altenburg 57,294 M., Sachsen-Coburg-Gotha 106,187 M., Anhalt 42,717 M., Schwarzburg-Rudolstadt 4300 M., Waldeck 660 M., Reuß ältere Linie 6057 M., Reuß jüngere Linie 21,127 M., Lippe-Dehmold 37,900 M., Vöckel 229,400 M., Bremen 862,900 M., Hamburg 3,297,800 M. und Elsaß-Lothringen 9,049,000 M. Zusammen ergibt sich ein Betrag von 63,479,747 M., der aber in Wirklichkeit größer ist, denn es fehlen unter den angeführten Bundesstaaten die beiden Mecklenburg und Schaumburg-Lippe. In Mecklenburg-Schwerin wird Stempel- und Erbschaftsteuer erhoben, ein Etat aber nicht veröffentlicht. Mecklenburg-Strelitz erhebt nur eine Stempelsteuer nicht; außerdem veröffentlicht es auch keinen Etat. Der Etat von Schaumburg-Lippe führt Stempelgebühren nicht gefordert auf, obwohl solche erhoben werden. Sie mögen den Jurisdictionen- und Verwaltungsgebühren (13,370 M.) oder den directen Steuern (106,672 M.) oder einem anderen Einnahmestittel inbegriffen sein. Die Einnahmen sind durchweg niedrig angenommen; in Wirklichkeit erreichen sie eine erheblichere Höhe, namentlich in Württemberg, Lübeck und Hamburg.

In den nächsten Tagen wird ein zweiter Sanitätszug von hier nach dem Kriegsschauplatz abgefahren. Derselbe steht unter Führung des russischen Botschafts-Secretärs Grafen von Kreutz.

Die „Prot. stant. Vereins-Correspondenz“ schreibt: Die Verhandlungen der Kreisynode, die im Monat Juni in der Provinz Brandenburg stattgefunden, haben durch die aufregenden Vorgänge in der Hauptstadt eine principielle Schärfe gewonnen, die ganz besonders auf den Ausfall der Wahlen zur Provinzialsynode eingewirkt hat. Während die entschieden liberale Partei einige Sitze in der Provinz z. B. in Eberswalde, Frankfurt a. O., Treuenbriege im Kampf gegen die Partei der positiven Union oder besser der Hopsprengerpartei gewonnen hat, ist die sogenannte Mittelpartei den Machinationen derselben in Branden-

burg a. S., Wittstock unterlegen und wird die Majorität der Provinzialsynode voraussichtlich aus Gegnern des Kirchenregiments bestehen. Der vielbesprochene Antrag der Luisenstädtischen Gemeinde auf der Synode Berlin-Kölln gab vielen Kreisynoden willkommenen Anlaß ihren Bekenntnißfeier durch fulminante Proteste gegen die „Attentat auf den allerheiligsten Glauben der Kirche“ zu betätigen. Zur Abwehr gegen diese Angriffe ist es dringend notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Intention des Antrags (der bekanntlich nicht einmal angenommen ist) auf die Wiederherstellung der ursprünglichen biblischen Bekenntnisformel ausging. Wenn der Antrag selbst dies in einseitiger Fassung nur negativ ausdrückte, so ergänzte Pred. Rhode denselben durch die Bemerkung, es genüge bei kirchlichen Handlungen, speciell bei der Taufe die einfache biblische Formel „auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes“, und Kochmann bezeichnet ausdrücklich als den Vereinigungspunkt der Kirche die Lehre Christi, die ja eben dies einfache Taufbekenntniß verlangt. Der Wunsch zu der ursprünglichen Form des Bekenntnisses, wie sie Christus selbst eingesetzt, zurückzukehren, kann demnach unmöglich als eine Fälschung, sondern eher als eine Reinigung des Glaubens von späteren Zuthaten gelten. Wenn man diese ausgesprochenen Motive des Antrags mehr beachtet und sich nicht an einzelne schlecht gewählte Aeußerungen gehalten hätte, die ausdrücklich rectificirt worden sind, wäre dem Lande viel unnütze Aufregung erspart worden. Diejenigen gegnerischen Theologen aber, die durch unrichtige Darstellung das öffentliche Urtheil verwirrt und die Verhättnisse der mißverständlichen Form wesentlich ignorirt, haben damit klar gezeigt, daß es ihnen nicht um Wahrheit und Frieden, sondern um ihre Herrschaft in der Kirche zu thun ist.

Nach dem Tageblatt hat der Vicentiat Hockbach am Samstag vom Consistorium die Aufforderung erhalten, sich binnen 3 Wochen schriftlich in Betreff der Anklagen zu rechtfertigen, welche in dem mehrerwähnten Protest aus der Jakob-Gemeinde gegen ihn und seine Lehren erhoben worden sind. Ferner soll auch dem Prediger Rhode aufgegeben worden sein, den Wortlaut seiner Auslassungen auf der Kreisynode Berlin-Kölln-Stadt über das Apostolicum dem Consistorium mitzutheilen. — Der in deutscher Sprache abgefaßte Protest der polnischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten wegen Mißgebrauch der polnischen Sprache auf dem Landtage lautet in der Rückübersetzung nach dem Kurier Pożnanek wie folgt: „An den königl. Landtagsmarschall Landrath Freiherrn von Urzucht-Domst. Hochgeboren. Nach Erlass des Amtesprachen-Gesetzes vom 28. August 1876 ist die beginnende Session des Provinzial-Landtags des Großherzogthums Posen die erste, bei der das erwähnte Gesetz zur Anwendung käme. Die unterzeichneten Mitglieder des Landtags polnischer Nationalität können an diesen Verhandlungen nicht Theil nehmen, ohne zunächst, was sie hiermit thun, Vermahrung einzulegen gegen ein Gesetz, welches im Widerspruch steht zu der den Bewohnern des Großherzogthums Posen durch internationale Verträge und das königliche Wort verbrieften Nationalität und besonders mit der Gleichberechtigung ihrer Muttersprache mit der deutschen in allen amtlichen und anderen öffentlichen Thätigkeiten und welches diese Gleichberechtigung aufhebt. Haben Sie die Gewogenheit, den Provinzial-Landtag und den Herrn Staatscommissarius von unserer Erklärung in Kenntniß zu setzen. Posen, 24. Juni 1877.“ Folgen 19 Unterschriften.

In den hiesigen Organen der freihändlerischen Richtung findet der Beschluß der Schutzöllner auf ihrer letzten Versammlung zu Frankfurt a. M., sich direct an den Kaiser um Einleitung einer Enquete über Lage und Bedürfnis der deutschen Industrie zu wenden, einstimmige Beurtheilung. Es wird als durchaus unzulässig bezeichnet, die Person des Kaisers in den Streit der handelspolitischen Parteien hineinzuziehen, und darauf hingewiesen, daß der Kaiser nach den Bestimmungen der Reichsverwaltung gar nicht in der Lage ist, allein die gewünschte Enquete im Reich anzuordnen. Dem Kaiser steht nach Art. 17 außer der Ausfertigung und Bekundigung der Reichsgesetze die Ueberwachung der Ausführung derselben zu. Dagegen beschließt der Bundesrath nach Art. 7 Nr. 3 über Mängel, welche bei der Ausführung der Reichsgesetze oder der zu ihrer Ausführung getroffenen Vorschriften oder der Einrichtungen hervortreten. An den Bundesrath scheinen sich die Schutzöllner nach den im letzten Reichstage gemachten Erfahrungen nicht mehr wenden zu wollen.

Nach dem „Berliner Actionär“ hat die Staats-Regierung vor längerer Zeit die Ressortbehörde im Interesse beschäftigungsloser Arbeiter angewiesen, in kurzer Zwischenfolge Bericht über Zuweisung von Arbeit abzustatten. Sehr charakteristisch sei aber, daß mehrere Behörden den Antrag stellten, „sie von dieser Berichterstattung zu entbinden, da es thatsächlich an einem Anlaß zu derselben mangle“. Daß in der That namentlich im Eisenbahnbau mannigfache Arbeitsgelegenheit vorhanden, geht daraus hervor, daß vom 1. Januar bis Ende Mai d. J. nicht weniger als 44 Millionen Mark für Staats-Eisenbahnbauten angewiesen wurden.

Bezüglich der Wiederbesetzung des bayerischen Gesandtschafts-postens in Berlin durch den Geh. Legationsrath v. Rudhardt meldet die „Allgemeine Zeitung“, daß die Wahl desselben der preussischen Regierung in üblicher Weise mitgetheilt worden sei und diese ihre Zustimmung zu derselben bereits erteilt habe.

Der Magistrat zu Hannover hatte sich an den Kaiser mit dem Gesuche gewandt, das dritte Garde-Regiment in Hannover zu belassen. Der Kaiser hat aber, unter dem Ausdruck seiner Befriedigung über die Motivirung des Schritts der städtischen Behörden Hannovers, durch den Chef des Militär-Cabinetts, General-Major von Albedill, die Antwort ertheilen lassen, daß

dem Gesuche nicht willfahrt werden könne, „da die Concentrirung des Gardecorps bei Berlin als eine unabwendbare Nothwendigkeit angesehen werden müsse.“

Fürst Bismarck wird sich, sobald er von Rissingen zurückgekehrt ist, nach Varzin begeben. Mit Bezug auf diese Nachricht schreibt man der „Magd. Ztg.“ aus Berlin: Bismarck habe auf seinem Lieblingsdominium Schönungen in weitem Umfange angelegt, und die Pflege der jungen Waldgebiete lasse er sich recht angelegen sein. Seit 9 Jahren im Besitz von Varzin habe er außerdem eine Menge von Meliorationen vorgenommen, und über das Alles möglichst selbst Bestimmungen zu treffen, zeitweilig also bloß Landwirth zu sein, sei ihm so sehr Bedürfnis, daß der Gedanke an weite Reisen gar nicht in ihm aufkomme. Die Hofschaffner Hohenlohe, Schweinitz und Münster werden Absteher nach Varzin machen, wo außer Lothar Bucher noch ein Hülfsschafter des auswärtigen Amtes den Sommer und den Herbst zubringt. Der Postverkehr zwischen Garwitz bezw. Schlawa und Varzin ist bestens geregelt, und zwei Drähte münden von der Varziner Station direct in des Kanzlers Arbeitszimmer. So kann, wenns Noth thut, in Hinterpommern gerade so rasch und viel erledigt werden, wie in der Wilhelmstraße. Die Abgeschlossenheit des Varziner Lebens gestattet aber ungestörte Erholung in jedem freien Augenblick und es ist dafür gesorgt, daß dem Kanzler während seines pommerischen Urlaubs nur Wichtiges zur Entscheidung zugeht. Die Minister Hofmann und Eulenburg waren wiederholt in Varzin; sie werden auch diesmal wieder vor Beginn der Landtagssession sich dorthin begeben. Einer, der sich bei Bismarck unentbehrlich machen wollte, kommt nicht mehr: Wagener hat seine Rolle ausgespielt. Nur ab und zu ließen sich in den letzten Jahren neugierige Engländer und Amerikaner als Corr.-Correspondenten sehen; sie wissen, daß für Touristen in Varzin nichts zu holen ist. Sie können nicht nützlich, weil die Dorfschänke ihren primitiven Character bewahrt hat und culinarischer Genusses ist sie ebenfalls bar. Die Bewahrung dieses Urzustandes hängt wohl mit directen Besichtigungen des Guts herrn zusammen.

## Ausland.

Wien, 26. Juni. Abgeordnetenhause. Die Südtiroler Abgeordneten haben ihr Mandat niedergelegt. In der bezüglichen, heute zur Verlesung gelangten Zuschrift erklären dieselben, das Haus habe durch die Abstimmung in der Angelegenheit betreffend die Gewährung größerer Autonomie für Südtirol bewiesen, daß die Südtiroler Abgeordneten von dem Hause nichts zu erwarten hätten.

Das rheumatische Leiden des Grafen Andrássy hat nachgelassen. Der Kaiser besuchte am Sonnabend den Grafen persönlich, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und verweilte längere Zeit bei demselben.

Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Bukarest: Die Türken haben Tschernomoda und Medschidje geräumt. — Aus Ruffschuk: Die Stadt Nicopolis steht in Flammen. Der gestrige Donaubübergang der Russen erfolgte in der Nähe der Insel Mardin.

Paris, 26. Juni. Während im Orient der Kampf in ein altes Stadium tritt, sind wir von heute an in einem etwas stilleren Fahrwasser. Keine Debatte, keine Interpellationen mehr; Kammer und Senat haben ihre Thätigkeit eingestellt, und die Regierung ist für die Dauer von vier Monaten von jeder lästigen officiellen Controle befreit. Allerdings hat die Linke einen juristischen Ausschuss niedergesetzt, der alle während der parlamentlosen Zeit einlaufenden Beschlüsse über Gesetzesverletzungen prüfen soll und an dessen Spitze sich eminente Größen der juristischen Welt, wie Faustin Hélie, Renouard, Le Royer und Vertault befinden, allein dieser Ausschuss kann höchstens Gutachten abgeben, denen die Regierung natürlich nicht im Geringsten Rechnung tragen wird, und neues Material zu parlamentarischen Angriffen gegen die Männer der „moralischen Ordnung“ aufspeichern. Daran fehlt es schon jetzt nicht; es müßte denn die Linke beabsichtigen, nach dem vielangeführten Beispiel von 1831 die neuen Polignacs der Verfassung- und Gesetzesverletzung anzuliegen. Dazu ist indeß vor Allem der Sieg bei den Wahlen nöthig; die Regierung wird aber riesige Anstrengungen machen, um den Republikanern diesen Sieg zu entreißen; sie geht damit um, über diejenigen Departements, in denen die Bonapartisten und Merikalen nicht zahlreich genug sind, um mit ihrer eigenen Gewaltthätigkeit die Vertheidiger des jetzigen Rechtszustandes zu terrorisiren, den Belagerungs Zustand zu verhängen; man wird mittels derselben die republikanischen Zeitungen unterdrücken und den Merikal-bonapartistischen Blättern zügellos freien Lauf lassen; selbstverständlich werden nur die Merikalen und Bonapartisten Wahlen Sammlungen abhalten dürfen. Auf dies Alles und noch viel mehr sind die Republikaner gefaßt und vorbereitet. Man nimmt jetzt schon auf der Post hier in Paris — am Aufgaborte! — ihre Rechenschaftsberichte weg, die von manchen Abgeordneten an ihre Wähler als Rundschreiben verschickt wurden; man behält sogar die Briefe der „Verdächtigen“ zurück (ich nenne als einen dieser Verdächtigen den Abg. Lockroy, Schwiegersohn Victor Hugo's, Redacteur des „Rappel“) und fürchtet sich sogar nicht, an eingeschriebene Briefe die Hand zu legen. Man wird also auch noch weiter gehen und die republikanischen Wahlaufreife, Programme, Plakate, Reden ic. stramm mit Beschlag belegen. Das ist zwar ungeschicklich, man wird es aber doch thun, d. h. wo und soweit man kann. Die Frage ist nur, ob die Regierung in jedem ländlichen Wahlbezirk — denn wohlgemerkt: in Bezug auf die großen Städte weiß die „conser-



vative" Coalition wohl, daß Alles vergeblich ist — eine genügende Anzahl von energischen, eifrigen und gleichzeitig intelligenten und gewandten Leuten findet, die ihre Befehle ausführen, ohne sie lächerlich zu machen. Die clericalen Blätter nehmen die Sache sehr leicht und machen Miene, die Sache den Pfarrern anzuvertrauen, die bonapartistische Presse giebt ihnen aber zu verstehen, daß auch bei den Bauern große Schwierigkeiten zu überwinden seien, die bereits dem Kaiserreich viel zu schaffen gemacht haben, und beschwören die Heftigkeit, der ländlichen Bevölkerung gegenüber doch ja nicht offen Partei zu ergreifen, sonst sei das Spiel unrettbar verloren.

Rom, 26. Juni. Es machte auf das Cardinals-Collegium einen gewissen Eindruck, daß Cardinal Manning, welcher eine andere Politik als die im Vatican geltende vertritt, Rom fern gelassen ist, wofür eben gegenwärtig eine Verabredung über die künftige Haltung des päpstlichen Stuhles Statt findet.

Mac Mahon hat lezthin vom Papste das Großkreuz des Pius-Ordens erhalten, aber die Annahme desselben verweigert, wie die Journale melden, um sich nicht Frankreich gegenüber zu compromittiren, in der Wirklichkeit jedoch aus Rücksichten der Etiquette, weil es ihn verlegt, daß gleichzeitig mit ihm der in außerordentlicher Mission, um den Papsi zu beglückwünschen, hieselbst eingetroffene Oberst-Feldmarschall des Kaisers von Oesterreich, Graf von Larisch-Moenich, denselben Orden erhalten hatte. Zufolge von dem jüngst nach Paris berufenen Botschafter beim heiligen Stuhle, Baron Baude, dem Marschall mitgebrachter Erklärungen nahm Mac Mahon indessen nunmehr den ihm von Pius IX. verliehenen Orden wirklich an und bedankte sich noch mit einem befördernden Briefe bei Sr. Heiligkeit für denselben. Dieser neueste Brief des Präsidenten der französischen Republik an den Papsi enthält durchaus nichts Politisches, worüber man diesmal im Vatican einigermaßen verwundert ist.

London, 26. Juni. Die Erwartung, daß gestern Abend schon die Regierung den bewußten Credit für etwaige Rüstungszwecke fordern würde, hat sich nicht erfüllt; doch verdient erwähnt zu werden, daß die Bestimmung des Tages von Hause aus auf Combination beruht. Vielleicht hat das Ministerium in Anbetracht, daß die rasche Aufeinanderfolge eines Cabinetraths und Vortrags des Premier-Ministers bei der Königin am Freitag, der Veröffentlichung des Schriftwechsels zwischen Gortschakow und Derby am Samstag und der Beantragung eines Kriegescredits am Montag einen allzu kriegerischen und herausfordernden Eindruck machen würde, einen Aufschub eintreten lassen. Es will nicht böses Blut machen, nationale Leidenschaften anregen, sondern nur klar heraus sagen: so weit dulde ich ein Vorrücken und nicht weiter. Zu der Aufnahme, welche die offene Sprache Derby's gegen Gortschakow im Publicum gefunden hat, kann sich die Regierung Glück wünschen. Selbst die Daily News räumt das Vorhandensein britischer Interessen, welche mit russischen in Widerstreit gerathen könnten, ein.

Lord Derby empfing gestern eine Deputation, welche den Wunsch aussprach, die Regierung möge die diplomatischen Beziehungen mit Mexiko wieder aufnehmen. Motivat wurde dieses Gesuch durch die Behauptung, daß Mangels eines Vertreters Großbritanniens in Mexiko der britische Handel mit diesem Lande abgenommen habe. Lord Derby hob hervor, die Umstände des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Mexiko seien derartige, daß Mexiko die Initiative zu Erneuerungen der Beziehungen ergreifen müsse, ehe die britische Regierung irgend welche Schritte in der Sache thun könnte.

Petersburg, 27. Juni. Die „Agence Russe“ meldet, daß bei der Affaire bei Budjal am 22. d. von den Türken außerordentliche Grausamkeiten verübt worden seien. So sei u. A. eine Anzahl umzingelter Russen niedergemetzelt und ihnen die Köpfe abgeschnitten worden. Ferner sei ein Haufen Iravilleurs mit entsetzlichen Verklümmelungen todt aufgefunden worden. Eine russische Compagnie, welche die Grausamkeiten der Türken aus einiger Entfernung beobachtet hatte, ging mit dem Bajonnet gegen dieselben vor und entschied hierdurch das Gefecht. Am 23. d. wurden bei Matschin drei an einander gebundene Frauen aufgefunden, welche unter den größten Martern von den Türken getödtet worden waren. Die Verluste der Türken an diesen beiden Tagen waren sehr bedeutend.

Offizielles Telegramm aus Surgheti vom 24. d. Bei einer Bewegung gegen die türkischen Positionen bei Zichrofski begegneten die Russen unerwartet einer zahlreichen türkischen Truppen-Abtheilung und hatten mit derselben ein Gefecht, in welchem 11 russische Offiziere verwundet wurden. — Aus Khatzudany wird unter dem 25. d. offiziell gemeldet: Gestern griffen die Türken den rechten Flügel und das Centrum der russischen Positionen bei Samebah an. Der Kampf dauerte etwa 8 1/2 Stunden. Schließlich wurden die Türken mit großem Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust auf Seiten der Russen betrug 150 Mann an Todten und Verwundeten. — Aus Olum wird unter dem 26. d. gemeldet: Gestern beschossen türkische Dampfer die russischen Stellungen bei Florj, wurden aber durch das Feuer der russischen Artillerie zurückgewiesen. Nach einer weiteren Meldung aus Maxra wurden in dem Gefecht am 21. d. bei Dajar nur 3 (nicht 15) russische Offiziere getödtet und 12 verwundet.

Bularest, 26. Juni. Die wichtigste Nachricht des Tages ist die Meldung, daß die Russen das strategisch wichtige Hirsova besetzt haben und zwar, wie es scheint, ohne Kampf, indem die Türken es schnell geräumt haben sollen. Das türkische Bombardement Giurgewo's hat daselbst bedeutenden Schaden angerichtet. Das Gymnasium und das Haus des deutschen Consuls neben anderen zahlreichen Gebäuden wurden arg verunstaltet. Am heftigsten war die Beschiesung gestern zwischen 6 und 8 Uhr Abends. Fürst Carol ist gestern nach Giurgewo abgereist, um die während des Bombardements verwundeten Einwohner zu besuchen und denselben Unterstützungen zukommen zu lassen. Im Momente, wo der Fürst das außerhalb der Stadt gelegene und durch die Fahne mit dem „rothen Kreuz“ kenntlich gemachte Hospital betrat, ging ein Hagel von türkischen Projectilen im Hofe und in der Umgebung des Hospitals nieder. Heute mit Tagesanbruch begann auf der ganzen Donaulinie eine furchtbare Kanonade sämtlicher russischer und rumänischer Batterien. Widid wurde gestern von den rumänischen Batterien und Rüstschud durch russisches Bombardement an vielen Stellen in Brand gesetzt. Kaiser Alexander ist heute nach Giurgewo abgereist. Heute ist Fürst Gortschakoff mit der ganzen diplomatischen Kanzlei zum vorläufigen Aufenthalte hier eingetroffen.

Konstantinopel, 27. Juni. Nach einem Berichte Suleiman Paschas beträgt dessen Verlust in den Kämpfen gegen die Montenegroer am 17. bis 23. Juni 1500 Todte und Verwundete. Die Montenegroer verloren das Doppelte. Ein Telegramm Mehemet Ali Paschas vom Sonntag meldet: Die Montenegroer wurden bei Muratscha geschlagen. Muratscha wird beschossen. Nach officiellen Depeschen aus Potranan sind die Russen, welche die gegenüberliegende Insel besetzt hatten, bei dem

gestrigen Versuche mit 20 Barken das türkische Ufer zu erreichen, zurückgewiesen. Dem Vernehmen nach sind die Russen bis zur Eisenbahn Rustendje vorgedrungen. Eine Depesche des Gouverneurs von Ezerum von Montag signalisirt einen abermaligen Kampf in der Umgebung von Delibaba, worin die Russen mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Nachrichten aus Suchumfale constatiren, daß die Fortschritte der tauflässigen Expedition keine erheblichen sind.

Zwischen Kalafat und Widid hat gestern ein Geschützkampf stattgefunden. — Hier eingegangenen Nachrichten zufolge wäre der Einmarsch der Türken in Ectinje unmittelbar bevorstehend. — Von Mukhtar Pascha liegen seit dem Bericht über am Donnerstag bei Delibaba stattgehabte Gefechte neuere Meldungen nicht vor.

Rußischul, 25. Juni. Das gestrige Bombardement endete um 19 Uhr Abends, nachdem in der letzten Stunde fast ausschließlich die türkischen Batterien wirkten. Die Russen schossen während der ersten Stunde gegen die Donauforts, dann auch gegen Rußischul und namentlich auf die Consulatgebäude. Die Türken beschossen Giurgewo erst dann, als die russische Absicht, Rußischul empfindlich zu schädigen, ausgesprochen war. Die durch feindliches Feuer hier erzeugten Verwüstungen sind namhaft. Das englische Consulat und der rückwärtige Theil des deutschen Consulat-Gebäudes sind zerstört. In das französische Consulat schlug eine Bombe, und zahlreiche Projectile fielen in der Nähe des österreichischen Consulat-Gebäudes nieder. Der Konat wurde von einem, die Spitäler von sieben Geschossen getroffen. Von den Stadtvierteln wurde das christliche und das spanische Quartier am meisten mitgenommen. Die Verschanzungen der Türken haben nicht im geringsten gelitten. In der Civilbevölkerung wurden ca. 100 Personen, darunter von Oesterreichern drei Frauen der Familie Mastheni, schwer verwundet. Von den verschiedenen Consulaten ist Niemand verletzt. Das türkische Militär zählt einen Todten und vier Verwundete. Die Consuln, namentlich Oesterreichs und Deutschlands, benahmen sich höchst aufopfernd ihren Schutzbefohlenen gegenüber. In der christlichen Bevölkerung herrscht große Aufregung wegen völlerrechtswidrigen Vorganges der Russen.

## Locales und Provinzielles.

Stolz, 29. Juni. Der Arbeiter Adolph Hardtke von hier, 56 Jahre alt, verheirathet und Vater eines minorennen Kindes, stürzte heute früh 8 Uhr von dem Dache des Ww. Gliwieschen Hauses in der Bergstraße, und starb bereits nach 2 Stunden an den Folgen dieses Sturzes, einer Gehirnerschütterung, in dem hiesigen Stadtlazareth.

Dem Dienstmädchen Therese Sill aus Bojow sind am hiesigen Jahrmarte 21 M. aus der Tasche entwendet worden. Der Dieb konnte trotz der eingehendsten Recherchen nicht ermittelt werden. Außerdem sollen an diesem Tage einige Diebstähle an Schuhmacherwaaren vorgekommen sein.

Am 28. d. M. verkaufte die verehelichte Tagelöhner Schulz aus Schönwalde auf dem hiesigen Viehmarke eine Kuh für den Preis von 90 M. Die Genannte begab sich unmittelbar nach Abschluß dieses Verkaufs in ein hiesiges Geschäftlocal und fand ihr dort die 90 Mark aus der Tasche gestohlen worden. Der betreffende Dieb soll bereits in Dammen verhaftet, auch der That geständig sein.

Schwurgerichtssitzung vom 29. Juni. Untersuchung wider den Schneider Carl Jacobi aus Lauenburg, angeklagt, am 7. Februar d. J. in Lauenburg den Schuhmacher Jastrow durch einen Wurf mit einem Knittel verletzt zu haben, wodurch der Verletzte das Sehvermögen auf einem Auge verloren hat, endete bei Annahme mildernder Umstände mit der Verurtheilung des Jacobi zu 6 Monat Gefängnißstrafe. — Gustav Schröder, Hermann Schilling, Franz Kraak und August Jager, sämtlich von hier, waren angeklagt, und zwar 1. Schröder und Schilling im October gemeinschaftlich etwa 15 M. dem Gastwirth Naseband mittelst Einsteigens gestohlen zu haben, 2. Schröder und Kraak am 3. Februar d. J. gemeinschaftlich aus einem Gebäude mittelst Einbruchs 3 baumwollene Hemden und 1 Paar Stiefel weggenommen zu haben, und 3. Schröder und Jager am 4. Februar d. J. gemeinschaftlich 8 Taschenuhren dem hiesigen Uhrmacher Schlotte mittelst Anwendung eines falschen Schlüssels gestohlen zu haben. Die schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Angeklagten wurden wie folgt bestraft: Schröder mit 2 Jahr Gefängniß, Schilling mit 1 Jahr Gefängniß, Kraak mit 1 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust und Jager mit 2 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust. Eine dritte Sache wurde vertagt.

Die Ziehung der 3. Klasse 156. Lotterie findet vom 10.—12. Juli statt u. muß die Erneuerung der Loose bis spätestens den 6. Juli Abends 6 Uhr erfolgen.

Reustettin, 26. Juni. In der Nacht vom 24. auf den 25. d. Mts. brannte das Gehöft des Mühlenbesizers Otto Kirch zu Groß-Herzberg, bestehend aus Mühle, Wohnhaus und Stallgebäude, ab, nachdem in der vorhergehenden Woche bereits eine Scheune desselben ein Raub der Flammen geworden war. Ueber das Entstehen desselben liegt noch nichts Näheres vor.

Schivelbein, 26. Juni. Gestern Nachmittag ertrank beim Baden im Bützower See der Schuhmachergesell Herrmann Starck aus Alt-Sansow bei Polzin vor den Augen zweier Kameraden, denen es bei allen versuchten Anstrengungen nicht gelang, den p. Starck dem Tode zu entreißen.

Colberg, 26. Juni. Der „Ztg. f. Pomm.“ geht von Berlin die Mittheilung zu, daß das k. k. Kriegsministerium das Project der Erbauung eines Militärgerichtsgebäudes und einer Militär-Arrestanstalt hier genehmigt und die veranschlagten Baukosten mit 65,000 Mark zur Verfügung gestellt hat. Als Bauplatz ist ein Stück reservirtes Festungsterrain am Gelderthor ausersehen. Die Bauausführung wird beginnen, sobald ein Baubeamter gefunden sein wird.

Stargard, 27. Juni. Die „Stgd. Ztg.“ schreibt: Seit einigen Tagen circuliren hier Gerüchte, wonach in der Stargarder Räumereifort Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen. Diese Gerüchte scheinen durch die inzwischen auf Veranlassung des Untersuchungsrichters erfolgte vorläufige Verhaftung des städtischen Forstverwalters F. ihre Bestätigung zu erhalten.

Swinemünde, 24. Juni. Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein so schreckliches Gewitter, wie wir es hier seit mehreren Jahren nicht erlebt haben. Fast jede Secunde fuhr ein Blitz hernieder und der Donner rollte fortwährend. Eine Zeit lang strömte ein wolkenbruchartiger Regen und wüthete ein orkanartiger Sturm. Glücklicherweise sind wir bei dem Gewitter vom Hagelschlag, der in anderen Gegenden den ungeheuren Schaden angerichtet hat, verschont geblieben. Hier hat das Gewitter keinen Schaden gethan, doch ist in dem benachbarten Dorfe Pritter, welches ungefähr eine Meile von hier entfernt ist, der Blitz in eine Scheune und

Stall eingeschlagen, hat dort gebrannt und 2 Kühe geödtet, welche nebst mehreren Schweinen verbrannt sind. Scheune und Stall sind ebenfalls niedergebrannt, doch sind dabei zum großen Glück keine Menschen ums Leben gekommen. Merkwürdigerweise hat sich das Gewitter nicht über die See hinaus erstreckt, denn ein Dampfer, welcher sich in der Nähe von Heringsdorf befand, ist von demselben unbedenklich geblieben.

Ronik, 18. Juni. Unsere landwirthschaftliche Ausstellung ist zu Aller Befriedigung abgelaufen. In allen Zweigen ließ sich gegen die vor 5 Jahren veranstaltete Ausstellung ein erheblicher Fortschritt erkennen. Zu der Thier Schau waren diesmal 67 St. Rindvieh und 74 Pferde gestellt (13 resp. 18 mehr als vor 4 Jahren). Auch an landwirthschaftlichen Maschinen aller Art war ein hinreichender Vorrath vorhanden; u. A. waren aus Danzig von der Firma Glinck und Meyer Maschinen der verschiedensten Gattungen ausgestellt, darunter eine hier neue zweirädrige leichte amerikanische Mähmaschine.

## Die Schwedin.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Als die Ersten verließen sie den Palaß, — dröhnend fuhr ihr Wagen durch die Straßen nach dem Schloßchen; sie wechselten kein Wort während der Fahrt, aber als sie in die erleuchteten Räume ihrer Wohnung traten, erschraf Eines über das verstörte Aussehen des Andern, trotzdem stellte keines eine Frage, und doch war es Dagmar, als müsse sie vor den Gatten hintreten und noch in dieser Stunde bitten: schütze mich vor Deinem Freunde! einerlei, welche Folge diese Bitte auch für sie selbst, für ihn und für den Fürsten haben möge. Aber sie sprach das Wort nicht aus: das beleidigte Weib in ihr gestattete ihr keine Bitte, die Tänzerin stand zwischen ihr und Nils, er hatte die Scheidewand aufgerichtet und ihr Stolz befestigt sie.

Sie trennten sich. Stina hatte auf Dagmar gewartet. Sonst pflegte sie wohl beim Entkleiden der alten Freundin von den Ereignissen der Nacht zu erzählen, heute entließ sie sie rasch, Müdigkeit vorschügend: sie wolle ruhen, schlafen. — Stina ging. Aber keine Ruhe, kein Schlaf kam über Dagmar. Der Zeiger der Uhr auf dem Kamme rückte vor, Stunde um Stunde verging, der Morgen graute, ehe sie daran dachte sich niederzulegen; tausend Gedanken strömten in ihr, solche, die des Fürsten neue Erklärung heraufbeschworen, begleitet von der quälenden Frage: hat ihr Benehmen diese hervorgerufen, trifft sie ein Vorwurf? Und wenn sie dann durch die Stille der Nacht die Schritte ihres Gatten hörte, der unten auf und nieder ging und so wie sie keine Ruhe fand, dann nahmen ihre bangsten Befürchtungen Gestalt und Form an.

Wohl hatte Dagmar Ursache zum Bangen, ihre eigenen rast- und ruhelosen Gedanken waren nichts gegen die wahnsinnigen, die ihn folterten, nichts gegen den Kampf, den er kämpfte mit den entfesselten Mächten der Leidenschaft, in gerechter Empörung gegen die Schmach, die ihm angethan worden. Noch wollte er keine Schuld auf Dagmar werfen, noch vertraute er ihr, und wenn sich Zweifel an der Gattin einzuschleichen drohten, so kämpfte er dagegen mit der Kraft dessen, der das Furchtbarste nicht glauben will. Noch hatte er ja keinen Beweis für ihre Schuld, nur ein schwacher Schein sprach gegen sie, und auf einen Schein hin verdamnte Hjelmstrona nicht, er mußte prüfen, und dann erst durfte er urtheilen und richten. Nur den Fürsten beschuldigte er, ihm warf er das schlimmste Verbrechen vor, für ihn hatte er keine Entschuldigung: die jahrelange Freundschaft war ausgelöscht, vergessen durch den frevelhaften Angriff seiner Ehre. Der Fürst gilt ihm nichts mehr, er sah nur noch den Nichtswürdigen, der seine Hand nach dem höchsten Gute seines Freundes ausgestreckt hatte, und für diesen Frevel mußte er Sühne leisten, mit den Waffen in der Hand, Mann gegen Mann, auf Tod und Leben.

Die ersten Morgenstunden waren vergangen, als Nils Hjelmstrona in das Schlafgemach seiner Gemahlin trat. Er hatte das Ballkostüm abgelegt und trug einen einfachen Jagdanzug. Er sah nicht ermüdet und abgesehen aus, nicht wie Einer, der die Nacht durchwacht hat im Festgetümmel und im Kampfe mit dem eigenen Herzen.

Er trat an das Bett, wo Dagmar jetzt schlafend lag; leise zog er den Vorhang zurück und blieb stehen, sie lang ansehend. Ein tiefes Weh, ein Schmerz, den kein Wort nennt, kein Pinsel malt, sprach aus seinem Blick. Sie lag still, unbeweglich da, kaum ihr Athmen verrieth Leben; aber die halbgeöffnete Lippe schien sprechen zu wollen, und an den langen Wimpern hing eine Thräne. Sonst lag der seltsame Friede auf dem Gesichte der Schlafenden, jener Friede, den nur die Herzensreinheit, die Ruhe eines schuldlosen Gewissens gewährt, der Friede, der zurückkehrt im Schlafe, wenn fremde Leidenschaften ihn im Wachen verjagen.

Hjelmstrona beugte sich über sie, fast berührte er ihre Stirn, Dagmar erbebt unter seiner Berührung, er wich zurück, und sie erwachte nicht. Noch hielt er den Vorhang zurück, er konnte nicht weg gehen, sie fesselte ihn — und wenn er an ihr gezwelt hätte in den bangen Stunden der Nacht — jetzt glaubte er an sie, — so schläft die Schuld nicht! — „Dagmar!“ darf ich an Dich glauben! an Deine Treue!“ Das Wort brach sich Bahn aus dem gepreßten Herzen, und eine Thräne schwamm in dem Auge des stolzen Mannes. — Warum sprach jetzt kein Traumbengel: wach' auf, Dagmar! Warum weckte seine Thräne sie nicht? —

Er ließ den Vorhang fallen und geräuschlos, wie er gekommen, ging er durch das Gemach in ein anstößendes. Nach wenigen Augenblicken kam er zurück, in seiner Rechten ein Paar Pistolen. Er warf keinen Blick mehr auf die Schlafende, sein Gesicht war ernst und düster. —

Es war spät, als Dagmar erwachte, der Schlaf hatte sie erquickt, und mit der Frische des Körpers kam auch die Klarheit des Geistes wieder. Sie wollte Hjelmstrona bitten, mit ihr nach der Heimath zurückzuziehen, sollte er nach dem Grunde forschen, so wollte sie genug angeben, damit er die Nothwendigkeit einsehe, und doch zu wenig, als daß er seine Ehre für gefährdet halten könne. Sie hielt dies für möglich, obgleich sie ahnte, daß er Etwas von der Wahrheit wissen müsse.

Beim Ankleiden fragte sie nach Hjelmstrona. — Er sei ausgegangen, war die Antwort.

Dagmar hatte gehofft, in den ersten Stunden schon durch ihr Bekenntniß den Frieden wieder zu erlangen, nun mußte sie warten, und warten hieß, allen bangen Befürchtungen Raum und Nahrung geben, in welchen ihr erregter Geist und ihre Phantasie sich ergingen, die keine Vernunftgründe zugeben und sich das Schlimmste ausmalen. — Auch der Stolz erwachte wieder in ihr, der sich sträubte gegen ein Bekenntniß von etwas, das keine Schuld, nur Schwachheit war, ihm zu leisten, denn sie



in so tiefer Schuld wußte. Von Minute zu Minute fühlte sie, wie schwer es ihr wurde, fast unmöglich, wenn es nicht gleich geschah. Dazu kam noch eine andere Furcht: wie, wenn der Fürst es wagte, heute zu kommen, wenn er kam, ehe Hjelmskrona zu Hause, oder wenn sie zusammentrafen, noch ehe sie mit Nils gesprochen! — Sie durfte nicht daran denken, ihr Herz stand still vor bangem Entsetzen.

Stunde um Stunde verstrich, Nils kam nicht. Plötzlich stieg ihr ein anderer schrecklicher Gedanke auf: er hat den Fürsten aufgesucht und — sie dachte nicht weiter — Alles was möglich, wenn er mit ihm zusammentraf.

Sie fand nirgends Ruhe; sie ging von Zimmer zu Zimmer, jetzt war sie in einem Salon, dessen breite Blauthüren auf einen Balcon und von diesem in den Garten führten. Sie trat hinaus in's Freie, die Märzsonne schien freundlich warm, sie spähte nach dem Walde und nach dem freien Felde und dann wieder nach der Stadt hin, in jeder Staubwolke den Wagen des Fürsten vermuthend.

Die Luft war trotz des Sonnenscheins kalt; fröstelnd trat sie in das Zimmer zurück. Seitwärts neben der Thür stand ein kleiner Tisch, Bücher und Zeitungen lagen darauf, beim Eintreten streifte ihr Blick darüber hin, — Schred malte sich auf ihren Lippen — was hatten die Pistolen Hjelmskrona's hier zu thun? Sie war nicht furchtsam und gehörte nicht zu den Frauen, die beim Anblick einer Waffe Nervenzusätze bekommen, aber in diesem Augenblick überließ sie eisfalt ein Schauer, sie konnte es nicht über sich gewinnen, die Pistolen anzurühren und wegzulegen.

Ein Geräusch von Außen lenkte ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Balcon und sie spähte hinaus, ein Wagen war es. Belebend sah sie ihn kommen. — Er ging vorüber. Sie athmete erleichtert auf, es war keine fürstliche Equipage. Sie trat wieder in's Zimmer, an den Kamin, die Pistolen beachtete sie dieses Mal nicht. Sinnend schaute sie in die glühenden Kohlen; lange verweilte sie in Gedanken verloren da.

Sie hörte nicht das Rauschen der Portiere, nicht den Fußtritt auf dem weichen Teppich, sie sah den Eintretenden nicht, sie wußte nicht, daß sie schon minutenlang nicht mehr allein war. — Fürst Alexander. — (Fortsetzung folgt.)

**Volk und Land in der Türkei.**

Alle Vorschläge, die socialen Zustände in der Türkei zu bessern, müssen Satzungen des Koran umstoßen und somit die Existenz des Islam gefährden; es läßt sich daher nicht annehmen, daß die Mohammedaner gutwillig zu einer Reform die Hand reichen. Reformvorschlüge, wie sie z. B. Dr. Karl Braun in seinem jüngst erschienenen Werke über die Türkei macht, werden wohl so lange nur im Reich der Wünsche bleiben, ohne greifbare Gestalt zu gewinnen, als die Herrschaft des Islam auf der Balkanhalbinsel dauert. Wenn er unter Anderem sagt: „die Emancipation des dritten Standes, die Befreiung der Bauern, die Entlastung und Sicherung des Grundeigentumes, die Ersetzung des Zehnten durch eine fixirte Grundsteuer, die Erhebung derselben etwa durch die Agenturen der „Banque Ottomane“, die Erlassung eines klaren Gesetzes über Eigentum und gleiche Rechte, eine Neuordnung nach europäischem Zuschnitt, Veräußerung und Parcellirung der Staats- und Kirchengüter und Schutz alles dessen

durch internationale Gerichte — das ist die Reform, die wirklich helfen kann. Daneben ist freilich noch mancherlei Krankes im Lande, aber diese krankhaften Stoffe würden durch eine solche gesunde Motion bei Seite geschoben oder sonst wie unschädlich gemacht. Auch hätten die Türken selbst hierbei direct nicht viel zu thun und zu arbeiten, sondern nur zu dulden, daß ihr Land der Cultur und dem Fortschritt, den Capital- und Menschenkräften geöffnet werde. Wüßten denn die Türken von Osten, die Russen von Norden, die Griechen und Italiener von Süden, die Engländer und Franzosen von Westen, die Deutschen die Donau herunterkommen und unter dem Schutze der Geseke und der Gerichte ein Land cultiviren, das ihnen tausend Dank dafür abstaten wird. Die Colonisation durch thätkräftige Männer wird dem Lande eine neue Seele einhauchen. An die Stelle der Wildniß wird der Wohlstand treten, und die Steuern werden die Staatskasse füllen, welche bisher leerer wurde trotz der unerhörtesten Erpressungen der Beamten, sowie Steuer- und Zehnpächter. Alle Gläubige, Ungläubige, Einheimische und Fremde werden dieselben bürgerlichen, wirtschaftlichen und confessionellen Rechte genießen. Keine Nation wird sich bevorzugt, keine zurückgesetzt fühlen. Die friedlichste Wettbewerbung ist dann für alle eröffnet, und der Fleißigste und Thätigste, der Gemeinnützigste wird siegen. Das ist die Lösung der orientalischen Frage auf friedlichem Wege. Der Ackerbau, die Cultur, die Civilisation werden sich darzwischen schieben, um zu verhüten, daß Asien und Europa, der Orient und Occident, Rußland und die Westmächte gewaltsam zusammenstoßen auf diesem schon lange besrittenen Boden. Die Türkei wird gedeihen.“ So sind dies lauter Forderungen, deren Erfüllung die Gebote des Koran entscheiden verhindern, welche ja eben das auserwählte Volk aus seiner auserwählten bevorzugten Stellung herausdrängen würden. Darum ist auf bessere Einrichtungen für die Dauer unter der Herrschaft des Islam und der Idee des auserwählten Volkes mit ihrer zweifelhaften Moral nicht zu rechnen.

Die tiefste Nachtseite aber aller socialen Zustände zeigt das Privatleben der Türken mit seinen entsetzlichen häuslichen Verhältnissen. Die wichtigste Stütze des Culturstaates, die Familie, ist durch die Institutionen Mohammeds so gut wie vernichtet. Zwar soll der gemeine Türke nach dem Geseke nicht mehr als vier Weiber gleichzeitig besitzen — nur der Prophet und seine Nachfolger beanspruchten eine Ausnahmestellung, welche durch das Geseke sanctionirt wurde, aber ohne Uebertretung dieses Gebotes reicht diese Einrichtung hin, die festen Familienbände zu vernichten, und der Schatten von Familienleben, welcher hier und da zurückbleibt, wird durch die näheren gesetzlichen Bestimmungen, welche in Bezug auf die Ehe gegeben sind, vollkommen vernichtet. Ein Ehecontract in der Türkei gleicht einem Kaufvertrage, für Zahlung eines gewissen Werthes erwirbt der Mann eine Frau; ihr Vermögen, welches ihr als alleiniges Eigenthum verbleibt, ist das einzige Zeichen ihrer Selbstständigkeit; war sie unvermögend, so ist ihre Lage nicht besser als die einer Skavin. Der Mann kann sich ohne weiteres von einer Frau scheiden, indem er die vom Geseke vorgeschriebene Formel gegen sie ausspricht und drei Monate getrennt von ihr lebt. Nach Verlauf dieser Zeit hört das bestandene eheliche Verhältniß auf. Außer diesen vier Frauen halten aber die reichen Türken in ihren Harems eine größere oder geringere Menge Oualiken, welche sie nach Belieben verschenken oder verkaufen, so daß nicht abzuleugnen ist, daß mit diesen in

der Türkei ein ordentlicher Menschenhandel getrieben wird. Das Wohngebäude des Türken zerfällt in zwei Abtheilungen, in den Selamlit, welchen die Männer, und den Haremlik, welchen die Frauen bewohnen. Die niedriggestellten Oualiken sind zugleich Dienerinnen im Hause und Wärterinnen der Kinder, welche bis zu einem gewissen Alter im Haremlik aufwachsen. Im Uebrigen entzieht sich das Privatleben einer öffentlichen Besprechung und sei nur so viel hinzugefügt, daß es nach christlichen Begriffen aller guten Sitte Hohn spricht. (Fortsetzung folgt.)

**Fernisajtes.**

Berlin. Barometerblumen. Seit einigen Tagen kommen, wie das „V. Fr. Bl.“ meldet, hier aus Frankreich importirte künstliche Blumen, deren Blätter mit einem Stoff getränkt sind, welcher bisher von hiesigen Chemikern nicht entdeckt wurde, unter dem Namen „Barometerblumen“ sehr in Aufnahme. Die Blätter sind blau bei schönem, roth bei regnerischem und chamois bei veränderlichem Wetter. Beim letzten Concert im Zoologischen Garten wurden von einigen Damen der besten Gesellschaft Barometerblumen (Nelken und Rosen) als Decoration des Costüms getragen. Die Blätter derselben waren blau trotz des mürrisch herabschauenden Himmels. Wetten, die gegen die Richtigkeit der Wetter-Propheten gemacht wurden, gingen verloren, denn obgleich die Wolken immer tiefer kamen, entwand sich ihnen doch kein Regentropfen. Den andern Morgen zeigten die Blumen an den Fenstern der Optiker Unter den Linden, welche sie aus Paris bezogen haben, ein rothes Aussehen — und Abends trat dann auch richtig Regenwetter ein.

Ueber eine kleine Parade vor dem Kaiser sind dem „Tageblatt“ aus Ems folgende Mittheilungen zugegangen: Am Montag früh trafen mittels Extrazuges die Zöglinge der Barmer Realschule, 240 an der Zahl, unter Leitung ihrer Lehrer militärisch in Leinen-Uniform gekleidet und mit Waffen ausgerüstet, mit einem Trommler-Corps und einer aus der Schülerzahl gebildeten Capelle, an der Spitze, hier ein. — In Compagnien formirt, zogen selbige in streng militärischer Ordnung vor die Wohnung des Kaisers. — Punkt zehn Uhr nahm Se. Majestät die Parade über die kleine Truppe ab, die ihm während einer halben Stunde militärische Evolutionen zeigten. Sichtlich erfreut ging der Kaiser immer und immer wieder mit Herrn Baumeister, dem Director der Anstalt, die Reihen entlang, und besonders die Kleinsten schienen ihm die größte Freude zu machen. Nach Schluß der Parade lud der Kaiser die ganze Gesellschaft als seine Gäste ins Curhaus ein.

**Börse-Bericht.**

Stettin, 29. Juni. (Amtlicher Bericht.) Wetter: leicht bewölkt. — Temperatur + 17° R. — Barometer 28 6/10. — Wind: Nord. Weizen unverändert, pro 1000 Rilo loco gelber inländischer nach Qualität 200—235 M. bez., weißer 220—248 M. bez., per Juli-August 227—226—227 M. bez. Roggen matt, pro 1000 Rilo loco inländ. nach Qualität 174—182 M. bez., russ. 148—150 M. bez., feiner 154—160 M. bez., per Juli-August 148,5—147—147,5 M. bez. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Spiritus still, pro 10.000 Liter % loco ohne Faß 50,6 M. bez., per Juli-August 51—50,8 M. bez. Regulirungspreise: Weizen —, Roggen 149,0, Hafer — Spiritus 50,9 Markt bezahlt.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis predigen: St. Marienkirche. Samstag 9 1/2 Uhr Herr Superint. Schneider. Feier des heil. Abendmahls. Sonntag 2 1/2 Uhr Prediger Weidert. Sonntag den 2. Juli cr. 9 Uhr Vormittags Kommunion-Gottesdienst in der St. Georg-Capelle Derselbe. Domesttag, den 5. Juli cr. 9 Uhr Vorm. Gedächtnispredigt in der St. Spiritus-Capelle Derselbe. Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr Herr Predigtamts-Candidat Rathke. Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidt-Hals. St. Petri-Kirche. Vormittag 9 1/2 Uhr Predigt Herr Provinzial-Bischof Schabow. Feier des heiligen Abendmahls. Betete 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 3 Uhr Segensgottesdienst. **Statt besonderer Meldung!** Durch die Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden erfreut Stolz, den 30. Juni 1877. **F. Lehmann, Braumeister, nebst Frau.** Stolz, den 29. Juni 1877. **Bekanntmachung.** Bei der heute von den Wählern der 1. Abtheilung stattgehabten Erfaß-Wahl eines Stadtverordneten für die Wahlperiode 1875/1880 ist der Kaufmann Herr Gustav Fritze gewählt worden, was wir hiermit veröffentlichten. Der Magistrat.

**Handwerker-Verein zu Stolz.** Die aus Versehen in der „Stolper Post“ für Montag, den 2. Juli cr. angekündigte **Unterhaltung** des Handwerkervereins findet erst am **Dienstag, den 10. Juli cr. statt.** Der Vorstand.

**Dr. Carl Kniewel,** american. Dentist, DANZIG, Langgasse 52. Montag, den 2., Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Juni cr. ist bei mir frisch gebrannter Rübendörser Steinfall aus dem Ofen zu haben. **Carl Westphal-Stolz.** Auf der **Frelster Ziegelei** stehen **Drainröhren** in bekannter guter Qualität zum Verkauf.

**30,000 Mark** werden zur 2. Stelle hinter 72,000 Mark auf ein Rittergut (Taxpreis 195,000 Mark) gesucht. Näheres durch die Expedition der „Lauenburger Zeitung“ in Lauenburg i/Pn. Für die Abgebrannten in Klucken gingen ferner bei uns ein: Rentier Callwitz 3 M., Fräul. Emma und Pauline von Zitzewitz-Gr. Gansen 3 M., R. 5 M. Summa bis jetzt 24 M. 50 Pf. Weiteren Beiträgen sehen wir entgegen. Stolz, den 30. Juni 1877. Expedition d. „Ztg. f. Dinterp.“

**Zur Beachtung!** Die Bekanntmachung des Wurstfabrikanten Herrn A. Siede zu Stolz veranlaßt mich zu der Anzeige, daß ich außer meiner in bekannter Güte bisher versertigten **Blut-, Leber- u. Mettwurst** ebenfalls verschiedene **feine Wurstsorten** vorräthig halte. Um geneigten Zuspruch bittet **Reinh. Grätzko,** Fleischermeister u. Wurstfabrikant in Stolz münde.

**Größtes bestes Zuchlager** zu herabgesetzten billigen Preisen. **Anzüge** von 9—22 Thaler werden sauber und schnell hergestellt. **L. Michaelis,** Markt Nr. 24.

Ich Unterzeichneter warne hiernit jeden, meinem Vater, dem ehemaligen Kutscher **Last,** etwas zu borgen, da ich keine Zahlung für ihn leiste. **Pennekow,** d. 30. Juni 1877. **Last,** Gastwirth. Verfasser des am 22. Mai cr. ohne Namens-Unterschrift n. Neustadt W.-P. gesandten Briefes wird hierdurch aufgefordert, denselben binnen 8 Tagen unter gleicher Adr. vollst. zu widerrufen, widrigenf. d. Klage unbedingt eingel. wird. **M. H.**

**Hôtel National** **BERLIN N.** Invalidenstr. Nr. 129, am Stettiner Bahnhof. Hôtel und Restaurant 1. Ranges. Reich ausgestattete Zimmer schon für 1 M. 25 Pf. Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. **Feinstes Nürnberger Bier** vom Faß, Brauerei Henninger, à großes Seidel 25 Pf. Durch seine Connerionen mit den besten Bezugsquellen ist der Unterzeichnete in der Lage, die feinen und feinsten Weine zu abnorm billigen Preisen zu serviren. **Franz Schultze, Hôtelier.** Ein **Doppel-Butt** ist billig zu verkaufen. Näheres bei **W. Riese, Langestraße 71.** Im **Verlags-Bureau zu Altona** ist soeben erschienen: **Des alten Schäfer Thomas Prophezeiung über den Türkenkrieg und die Türkei.** 10 Pfenninge. Der alte Schäfer Thomas verkündet mit schwerem Herzen traurige Bilder über die nächste Zukunft in Rußland und der Türkei. **Vorräthig in C. Schrader's Buchhandlung, Langestraße 80, Stolz.** **Gute Ehartoffeln und Kohlen** verkauft **Poch.** Da ich wieder neue Sendung von **Guinness Dublin Stout (Porter)** und **Bass & Co. Pale Ale** erhalten habe, offerire ich solches in Flaschen sowie in Originalgebinden zu Engros-Preisen. **Th. Fernau, Stolpmünde.** **Gedruckte Nummern von 1—100** empfiehlt **W. Dolmanzo'sche Buchdruckerei.**

Soeben eingetroffen: Halbergers **Illustrirte Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken.** Mit ca. 600 Illustrationen erster deutscher Künstler. Erste Lieferung. Preis 50 Pf. bei **C. Schrader,** Buchhandlung, Stolz. **Rehböcke** kauft in gewohnter Weise **H. Kraft.** **Feine Tafelbutter** à 1 M. bei **H. Kraft.** **150 Masthammel** zur sofortigen Abnahme verkäuflich bei **Meissner, Papierfabrik Raths-Damnitz.** In meinem Hause, Friedrichstraße, ist eine Wohnung in der dritten Etage zu vermieten. **Carl Fischer.** Eine Wohnung nebst Speicher und Stallungen ist sofort oder zum 1. October cr. zu vermieten bei **W. Riese, Langestraße 71.** Eine möblirte Stube ist zu vermieten **Höhlenstraße 347.** Eine Wohnung, verbunden mit Schanengeschäft, i. sogl. od. etwas später zu vermieten. Näheres bei **C. Lenke, Töpferstadt 9b.** Eine Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör ist zu vermieten **Magazinstr. 328 (am Bahnhof).** Eine Wohnung zu vermieten **Wollmarkt 36.** Ein **Waltergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei **H. Franz.** Einen tüchtigen **Schlossergesellen** auf Bauarbeit sucht **W. Brechert.** **Zwei ordentliche Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung in der **Journiersgerei** von **August Zimmermann.**

Ein unverheiratheter **Kutscher** wird gesucht. Meldungen in der Expedition d. Bl. **Bergbrauerei-Lohmühle.** Sonntag, den 1. Juli 1877: **Grosses Militär-Concert** ausgeführt vom Trompeter-Corps des Pomm. Husaren-Regiments (Blück. Inf.) Nr. 5, unter Leitung des Stabs-Trompeters **Herrn Heinrich Recoschewitz.** **Entrée** à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf. Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. **Julius Eckert.** **Plantage.** Zur Feier der Schlacht bei Königgrätz: **Dienstag, den 3. Juli cr.:** **Großes Concert,** ausgeführt von einem 26 Mann starken Orchester. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 25 Pf. Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. **A. Bell.** Im **H. Kalvass'schen Lokal Tanzfränzchen.** **Sonntag, den 1. Juli cr.** Anfang 8 Uhr Abends. **Sonntag, den 1. Juli cr. und Montag, den 2. Juli cr.:** **Tanzfränzchen u. Entenauschießen,** wozu ergebenst einladet **G. Rinkleben.** **Gesellschaftshaus Cublick.** Jeden Sonntag **Tanzfränzchen.** **F. Schlemetz.** **Caffeehaus Ritzow.** Heute Sonntag: **Tanzvergnügen,** (Anfang 4 Uhr) wozu ergebenst einladet **W. Granzow, Gastwirth.**

Ein **unverheiratheter Kutscher** wird gesucht. Meldungen in der Expedition d. Bl. **Bergbrauerei-Lohmühle.** Sonntag, den 1. Juli 1877: **Grosses Militär-Concert** ausgeführt vom Trompeter-Corps des Pomm. Husaren-Regiments (Blück. Inf.) Nr. 5, unter Leitung des Stabs-Trompeters **Herrn Heinrich Recoschewitz.** **Entrée** à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf. Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse. **Julius Eckert.** **Plantage.** Zur Feier der Schlacht bei Königgrätz: **Dienstag, den 3. Juli cr.:** **Großes Concert,** ausgeführt von einem 26 Mann starken Orchester. Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 25 Pf. Der Ertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt. **A. Bell.** Im **H. Kalvass'schen Lokal Tanzfränzchen.** **Sonntag, den 1. Juli cr.** Anfang 8 Uhr Abends. **Sonntag, den 1. Juli cr. und Montag, den 2. Juli cr.:** **Tanzfränzchen u. Entenauschießen,** wozu ergebenst einladet **G. Rinkleben.** **Gesellschaftshaus Cublick.** Jeden Sonntag **Tanzfränzchen.** **F. Schlemetz.** **Caffeehaus Ritzow.** Heute Sonntag: **Tanzvergnügen,** (Anfang 4 Uhr) wozu ergebenst einladet **W. Granzow, Gastwirth.**

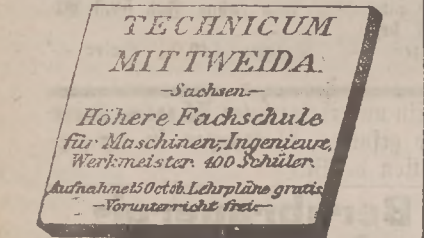


**Bekanntmachung.**  
Der am 4. Juli d. J. in der hiesigen Pfandkammer anstehende Auktionstermin wird aufgehoben.  
Stolz, den 27. Juli 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

**Auction.**  
Montag, den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr werde ich im Hause des Hrn. H. Lange, Goldstraße, wegen Verzuges Spinn-, Tisch-, Stühle, Bettstellen, 1 Spiegel, 1 Wäsche-Ofen, sowie andere Gegenstände, Haus- und Küchengeräth öffentlich verkaufen.  
**Ad. Munter, Aukt.-Comm.**

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von 255,73 Cbtr. Kiefernrundholz, 425,35 Cbtr. scharfkantig geschnittenem Kiefernholz und 3,15 Cbtr. scharfkantig geschnittenem Eichenholz zum Bau der Hafentais am Winterhafen zu Stolpmünde soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Auf diese Lieferung Reflectirende wollen ihre Offerten versiegelt, franco und mit der Aufschrift: „Offerte auf Holzmaterialien für den Bau der Hafentais am Winterhafen zu Stolpmünde“ versehen bis zum 14. Juli 1877, Mittags 12 Uhr im Bureau der Königlichen Wasserbau-Inspection zu Stolpmünde einreichen, woselbst die Lieferungs-Bedingungen während der Büroausstunden eingesehen werden können; außerdem liegen dieselben zur Ansicht im Hafentais-Bureau in Stolpmünde aus.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten geschieht im genannten Termin in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten.  
Stolz, den 30. Juni 1877.  
**Der Königl. Wasserbau-Inspector.**  
Weinreich.



Mein in **Bütow** belegenes **Grundstück Nr. 8 d. Hfr.**, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stallgebäude und circa 3 Morgen Acker incl. Garten, bin ich Willens, wegen Altersschwäche bei ganz geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.  
Bütow, den 22. Juni 1877.  
**Fr. Schwanke, Rentier.**  
NB. Bemerkte wird noch, daß mit dem Hause gleichzeitig eine Töpferei verbunden ist.

**Verkauf.**  
Die den **Voigt Woggon'schen Erben** gehörigen **200 Morg. Wiesen**, belegen am Gard'schen See und an dem Lupow-Flusse, sollen durch mich am 2. Juli cr. in Parzellen oder auch im Ganzen verkauft werden. — Verkaufstermin findet von 9 Uhr ab im Gasthose des Herrn **H. Mentzel** in Gr. Garde statt.  
**N. Schüler, Schmolfin.**

**In- u. ausländische Biere**  
empfehlen die Bier-Handlung von **Ad. Krüger, Stolz.**  
**Frische Helgoländer Hummern**  
empfehlen **Ernst Puttkammer.**  
**Selter- u. Soda-Wasser**  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik von **Ad. Krüger, Stolz.**

**Gehör-Oel** heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel, à Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop, Apoth., Hamburg.**

**Concentrirte Fruchtsäfte**  
zu Limonaden, Speisen, Saucen etc.  
**Apfelsinensaft**  
**Citronensaft**  
**Ingwersaft**  
**Vanillensaft**  
hochfeine Qualität.  
1/2 Fl. 1,50 Mk., 1/4 Fl. 0,75 Mk.  
**Engl. Marmeladen**  
von Aprikose, Orange, Erdbeer, in Originaltöpfen, empfehlen **A. Lemme & Co.**

**Für Güter u. Domainen.**  
Die Butter-Gros-Handlung von **M. Rosenbaum, Berlin, Münzstrasse 21**, sucht noch lieferungsfähige Butter-Producenten und zahlt die höchsten Preise.  
Offerten nebst Proben werden per Eilgut direct erbeten.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**  
zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammenge wachsenen Augenbrauen, des zu weit ins Gesicht gehenden Haarwuchses, ohne jeden Nachtheil für die Haut. **Erfinder Klotze & Co. in Berlin.** In Stolz zu haben bei **E. Rob. Müller.**

**Universal-Waschmittel**  
**Henkel & Co. Aachen.**  
Vollständiger Ersatz für Seife. — Bedeutende Ersparnis an Zeit und Kosten. — Die Wäsche wird ohne Bleiche blendend weiß und vollkommen geruchlos. — Reinigung der Gardinen und Spitzen ohne Reibung. — Gänzliche Unschädlichkeit für die Wäsche garantiert. **Proben zu genügenden Versuchen gratis und franco.**  
Preis pro Kilo 1 Mark.  
Alleinige Niederlage für Stolz bei **A. Lemme & Co.**

**Dr. H. Gerold's feinsten Gesundheits-Kaffee**  
bietet seiner stärkenden Bestandtheile wegen nicht nur allein für die Kinderwelt, sondern auch für ältere Personen, welche an Verdauungsschwäche leiden, den geeignetsten Ersatz des Bohnen-Kaffees. NB. Jedes Packet trägt das Attest und die Unterschrift:  
**(L.S.) Dr. med. H. Gerold, Geheimrath Hofrath u. Professor.**  
Preis 30 Pfennige pro Pfund.  
Wiederverkäufer Rabatt.  
**Kaffee-Surrogat-Fabrik von Gustav Buchhelm in Coethen (Anhalt).**

**Neuen engl. Matjes = Hering,**  
Junifang, sehr schöne Qualität, und frische **Lissab. Kartoffeln**  
empfehlen **J. Janzen.**  
Ich mache hierdurch zur bevorstehenden Bade-Saison bekannt, daß **sämmtl. Badesalze, Mineralwässer u. Pastillen** bei mir zu den billigsten Verkaufspreisen zu haben sind.  
**Apotheker G. Horhadt in Stolpmünde.**

**Feinsten engl. Matjes = Hering**  
und **Lissabonner Kartoffeln**  
empfehlen **Ernst Puttkammer.**  
**Seit persisches Insecten = Pulver**  
in Schachteln zu 10, 25 und 50 Pf. empfiehlt **J. Janzen.**

**Auf dem Wollmarfte.**  
Heute Sonntag, den 1. Juli u. Montag, den 2. Juli cr. unwiderrüflich zwei letzte große **Abschieds-Vorstellungen** von der **rühmlichst bekannten Akrobaten-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft**  
**William Schwartz**  
(früher erste Mitglieder des Circus Renz und Carré) in ihren unübertroffenen Productionen auf dem Tanz-, Draht- und Thurnseil.  
Anfang der Vorstellungen: **Sonntag um 4 Uhr. — Montag um 8 Uhr.**  
**W. Schwartz.**

**Herren- u. Kinderhüte**  
in Filz, Seide, Stroh und Stoff in neuester Form empfiehlt zu billigsten Preisen **Louis Salzhuber.**  
**Reparaturen werden auf's Beste ausgeführt.**

**Getreide- und Gras-Mähmaschinen**  
aus der Fabrik der **Johnston-Harvester Co. Brockport, New-York,** die jetzt vollkommensten Maschinen der Welt,  
empfehlen **E. G. Meyer-Stolz.**  
Eine Maschine steht bei mir zur Ansicht.

**J. Meyer, Pianoforte-Handlung in Göslin,**  
empfehlen **Pianino's und Harmonium's** aus den renomirtesten Fabriken zu **Originalfabrikpreisen.**

**Bad Polzin in Pomm.**  
16 Kilometer von der Bahnstation Gr. Ramin an der Stettin-Danziger Bahn. — Mineralquellen, starke kalkhaltige Eisensäuerlinge. — Die Saison beginnt am 1. Mai und endet am 1. October cr.  
**Die Bade-Direction.**  
Hauch.

**Stets frischen Stettiner Portland-Cement**  
(Vostus) in Tonnen von 400 Pfund offerirt ab Lager **G. Robt. Meyer jr. Stolz-Stolpmünde.**

**Rud. Mosse Annoncen-Expedition**  
Centralbureau: Berlin, Filialen in allen grösseren Städten, steht mit **allen hervorragenden Zeitungen** Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäftsverbindung, gewährt bei größeren Aufträgen **bestimmte Rabatte**, empfiehlt unparteiisch nur die für die verschiedenen Zwecke **bestgeeigneten Zeitungen**, theilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preiscontanten werden gratis verabfolgt.  
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.  
Insbesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehenden, **hervorragenden Insertions-Organe:**  
„**Kladderadatsch**“  
„**Berliner Tageblatt**“ (Auflage 51,500)  
„**Militär-Wochenblatt**“  
„**Fliegende Blätter**“  
„**Süddeutsche Presse**“  
ferner auch für die „**Poff**“  
„**Kölnische Zeitung**“  
Aufträge unter den günstigsten Conditionen entgegenzunehmen.

In **Augusthof b. Vartin** sind **200 Fetthammel** zu verkaufen. **Meissner-Barbin.**

**Rehböcke**  
kauft und zahlt die höchsten Preise **Ernst Röhrich, Markt Nr. 16.**  
Eine freundlich möblirte Stube ist für 3 Thlr. monatlich sofort zu vermieten **Fabrikstraße 18.**  
Eine möblirte Stube zu vermieten bei **Stamm am Holzenthor.**

Auf dem Dom. **Rexin** bei Pottangow findet zum 1. October ein **Mädchen**, welches mit der **Milcherei** Beschäftigt ist, Stellung.  
Zum 1. October findet auf dem Dom. **Rexin** bei Pottangow eine tüchtige **erfahrene Wirthin** Stellung.  
Zu möglichst sofortigem Antritt wird für's Land eine **perfecte Köchin** gesucht, die auch das feine Backen wie Einlegen der Früchte versteht. Zeugnisse wie Gehaltsansprüche beliebe man unter **S. 790** an die Exped. d. Bl. einzufenden.  
Ein ordentliches fleißiges Mädchen für Küche und Haus suchen zum 1. October cr. **Gebrüder Ladisch.**

**10 Tischler**  
auf gute Bau-Arbeit können sofort eintreten bei **Fohn & Co., Wollmarktstraße Nr. 1.**  
Ein junger Mann, bereits 3. letzten Jahrg. d. Landw. geh., Actuar 1. Kl., der früher d. Handlung (Material-Branch) erlernt, als Gehülfe mehr. Jahre auch i. größ. Städten cond., d. einf. Buchf. mächtig u. m. guten empchl. Attesten vers., sucht Stellung als Amstsecretair u. Buchhalter, Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher, Geschäftsführer od. sonst geeignetes Placement. Gesl. Ausf. wird die Exped. d. Bl. erteilen.  
Ein **Pferdelehre** wird sofort verlangt bei **F. Wolfenschiäger Gas-Anstalt.**

**Ein Maler-Gehülfe**  
findet dauernde Beschäftigung bei **J. C. Franz.**  
Ein unberheiratheter **Jäger u. Gärtner**, guter Schütze, bescheidene Ansprüche, mit der Forstkultur vertraut, nützlich und zuverlässig, findet sofort oder später Dienst.  
**Plötzlich bei Bollnow.**  
**von Zitzewitz,**  
Rittmeister a. D.  
Zum 1. October cr. findet eine **Wirthin**, die mit der feinen Küche vertraut ist, sowie ein **Stubenmädchen**, welches der feinen Wäsche mächtig ist, Stellung. Einsetzung der Zeugnisse wird verlangt.  
**von Zitzewitz-Neu-Gutzmerow b. Bsd.-Sitzow.**  
**Abgehende und ankommende Eisenbahn-Züge und Posten.**  
**A. Eisenbahn-Züge.**  
Abgang aus Stolz.  
Personen. von Stolz nach Berlin 5 Morg. Schnellzug (I.-III. Cl.) von Stolz nach Stargard 9<sup>30</sup> Vorm.  
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1 1/2 Std. Aufenthalt mit gew. Zuge.)  
Personen. von Stolz nach Stettin 8<sup>30</sup> Nachm. (Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt.)  
Localzug von Stolz nach Belgard 6<sup>40</sup> Abds. Personen. von Stolz nach Danzig 5<sup>40</sup> Morg. Personen. v. Stolz nach Danzig 12<sup>40</sup> Nachm. Schnellzug I.-III. Cl. von Stolz nach Danzig 4<sup>40</sup> Nachm.  
Ankunft in Stolz.  
Localzug von Belgard nach Stolz 9<sup>40</sup> Vorm. Personen. v. Stettin nach Stolz 12<sup>20</sup> Nachm. Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolz 4<sup>21</sup> Nachm.  
Personen. von Berlin nach Stolz 11<sup>20</sup> Abds. Schnellzug von Danzig nach Stolz 9<sup>21</sup> Vorm. Personen. v. Danzig nach Stolz 2<sup>20</sup> Nachm. Personen. von Danzig nach Stolz 9<sup>20</sup> Abds.  
**B. Posten.**  
Abgang aus Stolz (Stadt).  
Nach Bütow 12<sup>20</sup> Nachts.  
" " 1<sup>20</sup> Nachm.  
" " (via Rathsdammth) 5<sup>40</sup> Nachm.  
" Stolpmünde 5<sup>15</sup> Nachm.  
" " 6<sup>30</sup> Morgens.  
" Bb. Sittow 2<sup>40</sup> Nachm.  
" Damerow 6 Nachm.  
" Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.  
Ankunft in Stolz (Stadt).  
Von Bütow 2<sup>15</sup> Nachm.  
" " 3<sup>40</sup> Morg.  
" (via Rathsdammth) 9 Vorm.  
" Stolpmünde 9<sup>15</sup> Vorm.  
" " 2<sup>10</sup> Nachm.  
" Bb. Sittow 8<sup>30</sup> Vorm.  
" Damerow 9 Vorm.  
" Wobesche (Kariolpost) 7<sup>15</sup> Abends.  
Auf dem Bahnh. Ank. d. Posten 20 Min. später. Von " " Abg. " 20 Min. früher.  
**Gesunde Sachn.**  
1 Haarflechte, 1 weißer Kinderunterrock, 1 Zuschlagemeßer, 1 Sängergain, 1 Goldstück.  
**Stolper Marktpreis**  
vom 27. Juni 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Klgr.	
" mittel		
" leicht		
Roggen, schwer	18 75	18 50
" mittel	18 50	18 30
" leicht	18 30	18 10
Gerste, schwer		
" mittel		
" leicht		
Hafers, schwer	19 —	18 80
" mittel	18 80	18 60
" leicht	18 60	18 40
Erbfesen, gelbe, z. Koch.		
Erbfesenbohnen, weiße,	58 —	57 75
Pinfen	60 —	59 75
Kartoffeln	4 30	4 10
Richtstroh	8 —	7 75
Heu		
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Klgr.	1 —	80 —
" Bauchfleisch	80 —	70 —
Schweinefleisch	1 20	1 10
Lammfleisch	60 —	50 —
Hammelfleisch	80 —	70 —
Speck, geräuch.	1 80	1 60
Ebutter	2 —	1 80
Eier	60 Stück	2 —

Verantwortlicher Redacteur: **H. Nudel** in Stolz.  
Druck und Verlag der W. Delmann'schen Buchdruckerei in Stolz.

**2 tüchtige Maler-Gehülfen** verlangt  
**J. Kämmerer, Maler, Schlawe i. Pn.**  
Eine gesunde kräftige Amme wird sofort gesucht. Das Nähere bei **Frau Amelung.**  
**Ein Maler-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei **J. C. Franz.**  
Ein unberheiratheter **Jäger u. Gärtner**, guter Schütze, bescheidene Ansprüche, mit der Forstkultur vertraut, nützlich und zuverlässig, findet sofort oder später Dienst.  
**Plötzlich bei Bollnow.**  
**von Zitzewitz,**  
Rittmeister a. D.  
Zum 1. October cr. findet eine **Wirthin**, die mit der feinen Küche vertraut ist, sowie ein **Stubenmädchen**, welches der feinen Wäsche mächtig ist, Stellung. Einsetzung der Zeugnisse wird verlangt.  
**von Zitzewitz-Neu-Gutzmerow b. Bsd.-Sitzow.**  
**Abgehende und ankommende Eisenbahn-Züge und Posten.**  
**A. Eisenbahn-Züge.**  
Abgang aus Stolz.  
Personen. von Stolz nach Berlin 5 Morg. Schnellzug (I.-III. Cl.) von Stolz nach Stargard 9<sup>30</sup> Vorm.  
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin mit dem Courierzuge oder bei 1 1/2 Std. Aufenthalt mit gew. Zuge.)  
Personen. von Stolz nach Stettin 8<sup>30</sup> Nachm. (Weiterbeförderung von dort nach Berlin nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt.)  
Localzug von Stolz nach Belgard 6<sup>40</sup> Abds. Personen. von Stolz nach Danzig 5<sup>40</sup> Morg. Personen. v. Stolz nach Danzig 12<sup>40</sup> Nachm. Schnellzug I.-III. Cl. von Stolz nach Danzig 4<sup>40</sup> Nachm.  
Ankunft in Stolz.  
Localzug von Belgard nach Stolz 9<sup>40</sup> Vorm. Personen. v. Stettin nach Stolz 12<sup>20</sup> Nachm. Courierzug von Berlin (von Stargard ab Schnellzug) nach Stolz 4<sup>21</sup> Nachm.  
Personen. von Berlin nach Stolz 11<sup>20</sup> Abds. Schnellzug von Danzig nach Stolz 9<sup>21</sup> Vorm. Personen. v. Danzig nach Stolz 2<sup>20</sup> Nachm. Personen. von Danzig nach Stolz 9<sup>20</sup> Abds.  
**B. Posten.**  
Abgang aus Stolz (Stadt).  
Nach Bütow 12<sup>20</sup> Nachts.  
" " 1<sup>20</sup> Nachm.  
" " (via Rathsdammth) 5<sup>40</sup> Nachm.  
" Stolpmünde 5<sup>15</sup> Nachm.  
" " 6<sup>30</sup> Morgens.  
" Bb. Sittow 2<sup>40</sup> Nachm.  
" Damerow 6 Nachm.  
" Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.  
Ankunft in Stolz (Stadt).  
Von Bütow 2<sup>15</sup> Nachm.  
" " 3<sup>40</sup> Morg.  
" (via Rathsdammth) 9 Vorm.  
" Stolpmünde 9<sup>15</sup> Vorm.  
" " 2<sup>10</sup> Nachm.  
" Bb. Sittow 8<sup>30</sup> Vorm.  
" Damerow 9 Vorm.  
" Wobesche (Kariolpost) 7<sup>15</sup> Abends.  
Auf dem Bahnh. Ank. d. Posten 20 Min. später. Von " " Abg. " 20 Min. früher.  
**Gesunde Sachn.**  
1 Haarflechte, 1 weißer Kinderunterrock, 1 Zuschlagemeßer, 1 Sängergain, 1 Goldstück.  
**Stolper Marktpreis**  
vom 27. Juni 1877.

	höchster Preis	niedrigster Preis
Weizen, schwer	100 Klgr.	
" mittel		
" leicht		
Roggen, schwer	18 75	18 50
" mittel	18 50	18 30
" leicht	18 30	18 10
Gerste, schwer		
" mittel		
" leicht		
Hafers, schwer	19 —	18 80
" mittel	18 80	18 60
" leicht	18 60	18 40
Erbfesen, gelbe, z. Koch.		
Erbfesenbohnen, weiße,	58 —	57 75
Pinfen	60 —	59 75
Kartoffeln	4 30	4 10
Richtstroh	8 —	7 75
Heu		
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Klgr.	1 —	80 —
" Bauchfleisch	80 —	70 —
Schweinefleisch	1 20	1 10
Lammfleisch	60 —	50 —
Hammelfleisch	80 —	70 —
Speck, geräuch.	1 80	1 60
Ebutter	2 —	1 80
Eier	60 Stück	2 —

Verantwortlicher Redacteur: **H. Nudel** in Stolz.  
Druck und Verlag der W. Delmann'schen Buchdruckerei in Stolz.